



Intakte Wirtschaft, aber frankengefährdet

An einer Podiumsveranstaltung der Metropolregion Basel diskutierten Wirtschaftsführer und Politiker über die Zukunft des Laufentals und des Schwarzbubenlands.

Jürg Jeanloz

Wäre da nicht der starke Franken, das Laufental und das Schwarzbubenland wären wirtschaftlich gut aufgestellt. Dank der Pharma- und Chemieindustrie erhalten die Gewerbebetriebe im Tal immer wieder gute Aufträge, der Export wird nun aber zusehends härter. Seien sie offen gegenüber dem Wandel, ermunterte Dr. Franz Saladin am Diskussionsabend der Region Basel die Zuhörerschaft. Offen gegenüber den Menschen, die dank der Personenfreizügigkeit hier Arbeit finden, aber auch offen gegenüber der Technologie und neuen Ideen. Ebenso eindringlich forderte er, zum Werkplatz Schweiz Sorge zu tragen. «Wenn wir die

Produktion ins Ausland verlagern, wird sich auch die Entwicklung und Forschung schnell verabschieden.»

Moderatorin Gelgia Herzog fragte die Laufner Stadtpräsidentin Brigitte Bos ganz provokativ, ob das Laufental das Schlafzimmer der Region sei. «Nein, auf keinen Fall», antwortete Bos. Laufen hätte an einer Konferenz von achtzig Einwohnern klar erkannt, dass es zur Prosperität der Stadt auch Industrie- und Gewerbebetriebe brauche. Dafür seien günstiges Land und moderate Steuern eine wichtige Voraussetzung. Selbstverständlich wolle Laufen aber auch Wohnraum zur Verfügung stellen, denn die Anbindung an den öffentlichen Verkehr und der Naherholungsraum bieten günstige Voraussetzungen für Zuzüger. Gelgia Herzog wollte von den Diskutierenden wissen, ob die Zuzüger sich überhaupt in den Dörfern integrieren könnten. Franz Saladin machte klar, dass sich die Zuzüger selbst darum bemühen müssten. Dafür seien Vereine und öffentliche Anlässe ein gutes Mittel, um mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu kommen.

Wie erwartet, kam auch das Thema Verkehr im Laufental wieder aufs Tapet.

Von allen Seiten wurde moniert, dass das Nadelöhr Angenstein mit seinen Staus ein permanentes Ärgernis sei. «Seit 30 Jahren verlangen wir den Mugenbergtunnel», sagte Gemeindepräsident Dieter Künzli aus Breitenbach. Alle betroffenen Gemeinden sollten zusammenspannen und mit einer Stimme sprechen. Mit dem Vorschlag, der Kanton Solothurn solle den Bau bevorschussen, wenn der Kanton Basel-Landschaft das nötige Geld nicht aufbringe, erntete er grosses Schmunzeln. Er forderte auch den Zweispur-Bahnbetrieb von Basel nach Laufen und den Viertelstundentakt.

Dr. Christoph Koellreuter, Direktor und Delegierter Metrobasel, gab zu bedenken, dass in Bundesbern zu wenig für diese Anliegen lobbyiert würde. «Sie müssen vielleicht selber Geld in die Hand nehmen, um die Projekte voranzutreiben», riet er. Walter Jermann, Präsident der Wirtschaftsförderung Laufental, brachte es in seinem Schlussvotum auf den Punkt: «Wir müssen halt im Oktober diejenigen in den Nationalrat wählen, die sich für unsere Region einsetzen».

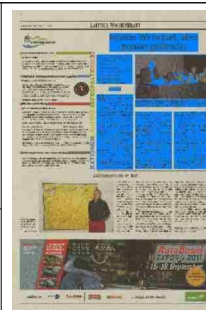
Datum: 15.09.2011

WOCHENBLATT

für das Schwarzbubenland und das Laufental

Vogt-Schild Anzeiger AG
4242 Laufen
061 / 789 93 33
www.wochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'453
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 805.3
Abo-Nr.: 1087300
Seite: 5
Fläche: 31'469 mm²



Hören gespannt dem Referat von Christoph Koellreuter zu: Gerry Thönen, Geschäftsführer Regio Fricktal, Franz Saladin, Direktor Handelskammer beider Basel, Brigitte Bos, Stadtpräsidentin Laufen, und Evelyn Borer, Solothurner Kantonsrätin.

FOTO: JÜRIG JEANLOZ